



EVALUATIONSBERICHT – 01.11.2022

Evaluation Altersleitbild Graubünden 2012

Auswertungsbericht Online-Befragungen

Im Auftrag des Gesundheitsamts Graubünden

Impressum

Empfohlene Zitierweise

Autor: Ecoplan
Titel: Evaluation Altersleitbild Graubünden 2012
Untertitel: Auswertungsbericht Online-Befragungen
Auftraggeber: Gesundheitsamt Graubünden
Ort: Bern
Datum: 01.11.2022

Begleitgruppe Gesundheitsamt Graubünden

Rudolf Leuthold
Denise Rudin
Sabrina Gurt

Projektteam Ecoplan

Simon Endes (Projektleiter)
Julia Lehmann (Hauptbearbeitung)
Sarah Werner
Eliane Kraft

Der Bericht gibt die Auffassung des Projektteams wieder, die nicht notwendigerweise mit derjenigen des Auftraggebers bzw. der Auftraggeberin übereinstimmen muss.

ECOPLAN AG

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

www.ecoplan.ch

Monbijoustrasse 14
CH - 3011 Bern
Tel +41 31 356 61 61
bern@ecoplan.ch

Dätwylerstrasse 25
CH - 6460 Altdorf
Tel +41 41 870 90 60
altdorf@ecoplan.ch

Inhaltsverzeichnis

	Das Wichtigste auf einer Seite.....	1
1	Einleitung.....	2
1.1	Hintergrund und Auftrag.....	2
1.2	Methodisches Vorgehen.....	3
2	Evaluation Altersleitbild Graubünden 2012.....	4
2.1	Bekanntheit und Bedeutung des Altersleitbilds Graubünden 2012.....	4
2.2	Umsetzung der Massnahmen des Altersleitbilds Graubünden 2012.....	5
2.2.1	Handlungsfeld «Gesundheitsförderung und Prävention».....	6
2.2.2	Handlungsfeld «Ambulant vor stationär».....	7
2.2.3	Handlungsfeld «Vernetzung und Information».....	10
3	Themen für ein künftiges Altersleitbild Graubünden.....	13
4	Fazit und Empfehlungen.....	16
4.1	Fazit.....	16
4.2	Empfehlungen.....	17
	Anhang A: Liste der teilnehmenden Gemeinden.....	20
	Anhang B: Liste der teilnehmenden Akteure.....	21

Das Wichtigste auf einer Seite

Das **Altersleitbild Graubünden 2012** gab in den letzten zehn Jahren die Stossrichtung der Alterspolitik im Kanton Graubünden vor. Der vorliegende Evaluationsbericht liefert wichtige Erkenntnisse zum einen betreffend die Umsetzung des Altersleitbilds Graubünden 2012 und zum anderen für die Entwicklung des zukünftigen Altersleitbilds Graubünden. Der Bericht basiert vorrangig auf einer Befragung der **Gemeinden** und **Akteure** zum Altersleitbild Graubünden 2012, die auf sehr reges Interesse stiess. Die Kernerkenntnisse sind:

- Die **Alterspolitik** stellt für die Bündner Gemeinden und Akteure des Gesundheits- und Sozialbereichs ein wichtiges Thema dar. Die **Bekanntheit** des Altersleitbilds Graubünden 2012 ist unter den Akteuren sehr gut (90%), bei den Gemeinden ausbaufähig (ca. 50%). Das kantonale Altersleitbild liefert eine **Orientierung** für die Umsetzung von Aktivitäten im Altersbereich.
- Die Umsetzung der Massnahmen ist je nach Handlungsfelder des Altersleitbilds Graubünden 2012 unterschiedlich ausgeprägt:
 - Die Akteure sind in allen drei Handlungsfelder des Altersleitbilds Graubünden 2012 etwa ähnlich aktiv (am stärksten im Handlungsfeld «Vernetzung und Information»).
 - Eine **Anlauf-/Koordinationsstelle** für die ältere Bevölkerung gibt es in zwei Dritteln der befragten Gemeinden bzw. ihren Regionen.
 - Die Hälfte der befragten Gemeinden sind im Bereich **Gesundheitsförderung und Prävention** für die ältere Bevölkerung aktiv (v.a. Aktivitäten und Gruppenangebote zur Förderung der sozialen Teilhabe und sozialen Unterstützung, Finanzierung gesundheitsfördernder Angebote).
 - In ca. der Hälfte der Gemeinden bzw. ihren Regionen sind **intermediäre Strukturen** vorhanden (v.a. Alterswohnungen, Angebote des Wohnens mit Dienstleistungen / Betreutes Wohnen, wenig verbreitet sind Nachstrukturen).
 - Die Hälfte der Gemeinden fördert und unterstützt **Freiwilligenarbeit** für ältere Menschen (v.a. finanzielle Beiträge an lokale Organisationen/Vereine, Vermittlungs- und Koordinationsarbeit, jedoch keine Schulungs- und Supervisionsangebote).
 - Die **Bekanntheit des Bündler Forums für Altersfragen** sowie des **Internetportals** «Wegweiser Alter GR» ist bei den Gemeinden – im Gegensatz zu den Akteuren – **ausbaufähig**.
 - Die **regionale Vernetzung und Koordination** ist in jeder dritten Gemeinde ein Bestandteil des Engagements (v.a. mit anderen Gemeinden und Organisationen, die im Altersbereich tätig sind).
- Aus Sicht der befragten Gemeinden und Akteure sollte das zukünftige kantonale Altersleitbild **thematisch breiter gefasst** werden als die bisherigen drei Handlungsfelder und auch Querschnittsthemen integrieren. Die **Handlungsfelder** «**Wohnen**» und «**Pflege und Betreuung**» sollten priorisiert werden.

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Auftrag

Das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit des Kantons Graubünden (GR) hat im Februar 2012 das Altersleitbild Graubünden publiziert.¹ Das **Altersleitbild Graubünden 2012** (ALB 2012) gab in den letzten zehn Jahren die Stossrichtung der Alterspolitik im Kanton Graubünden vor. Es wurde unter Federführung des Gesundheitsamtes Graubünden (GA GR) unter Einbezug von verschiedenen Fachorganisationen und Fachpersonen aus dem Altersbereich sowie mit Vertreterinnen und Vertretern des Seniorenrates ausgearbeitet. In den drei alterspolitischen Handlungsfeldern entlang der leitenden Prinzipien «**Gesundheitsförderung und Prävention**», «**Ambulant vor stationär**» und «**Vernetzung und Information**» wurden zehn Massnahmen auf den **drei Akteurs-Leveln** Kanton, Gemeinden und nicht-staatliche Organisationen definiert. Nun sollten die strategischen Ziele und die Umsetzung des Altersleitbilds evaluiert werden.

Zu diesem Zweck hat das GA GR den Stand der Umsetzung der Massnahmen, die den Kanton betreffen, in ihrem Selbstevaluationsbericht vom Februar 2022 zur Umsetzung des Altersleitbilds 2012 festgehalten.² In einem zweiten Schritt sollte der Umsetzungsstand der Massnahmen, welche die Gemeinden und weitere Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialbereich betreffen, mittels einer Befragung, evaluiert werden. Mit dieser Aufgabe hat das GA GR im Frühjahr 2022 das Forschungs- und Beratungsbüro EcoPlan beauftragt.

Gegenstand der vorliegenden Evaluation waren somit vorwiegend jene Massnahmen des ALB 2012 in der Zuständigkeit der Gemeinden und Akteure des Gesundheits- und Sozialbereichs:

Abbildung 1: Handlungsfelder, strategische Ziele und Massnahmen des ALB 2012

Handlungsfeld «Gesundheitsförderung und Prävention»³	
Massnahme 1	Programm Gesundheitsförderung im Alter
Massnahme 2	«Insieme sano – gemeinsam gesund»
Handlungsfeld «Ambulant vor stationär»	
Massnahme 5	Alternative Pflege- und Betreuungsangebote
Massnahme 6	Förderung von freiwilligen Helferkreisen
Handlungsfeld «Vernetzung und Information»	
Massnahme 7	Bündner Forum für Altersfragen
Massnahme 9	Regionale Vernetzungsforen
Massnahme 10	Internetportal

¹ Kanton Graubünden (2012): Altersleitbild Graubünden 2012.

² Denise Rudin, Sabrina Gurt und Rudolf Leuthold, Gesundheitsamt Graubünden (2022): Altersleitbild 2012. Bericht zur Umsetzung.

³ Massnahme 1: Programm Gesundheitsförderung im Alter und Massnahme 2: «Insieme sano – gemeinsam gesund» wurden durch das GA GR im Rahmen des kantonalen Programms Gesundheitsförderung im Alter (GFIA) umgesetzt, welche im Rahmen von Selbstevaluationsberichten analysiert wurden.

1.2 Methodisches Vorgehen

Um die Aktivitäten rund um diese Massnahmen zu evaluieren, wurden alle Gemeinden des Kantons Graubünden und verschiedene Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialbereich im Rahmen einer **strukturierten Online-Befragung** im Juni 2022 zur Stellungnahme eingeladen. Mit der Befragung wurde das Ziel verfolgt, einen **Überblick** über die **Umsetzung des ALB 2012** zu erhalten und die **Bedürfnisse** im Bereich der Alterspolitik abzuholen. Diese sollte Erkenntnisse liefern für die geplante **Neuentwicklung des Altersleitbilds**.

Die Befragung der Gemeinden war ausführlicher als jene der Akteure, da den Gemeinden mehr Zuständigkeiten im ALB 2012 zugeschrieben wurden. Auf Gemeindeebene wurden demnach auch gezielt Aktivitäten in den Bereichen der Massnahmen erfragt.

Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass eine rückblickende Befragung zu Massnahmen und Aktivitäten der Gemeinden und Akteure im Zeitraum von zehn Jahren eine Herausforderung darstellt. Daher wurde im Rahmen der Befragung auf eine Ist-Analyse zum Umsetzungsstand im Bereich der Massnahmen fokussiert. Zusätzlich wurde die Gelegenheit genutzt, um eine Einschätzung und Priorisierung zu Themen für das neue Altersleitbild einzuholen.

Von den angefragten **101 Gemeinden** des Kantons Graubünden, haben 53 teilgenommen. Dies entspricht, einem sehr guten **Rücklauf von 52%**.⁴ Bei den **Akteuren aus dem Gesundheits- und Sozialbereich** haben 69 von 112 angeschriebenen Akteuren an der Befragung teilgenommen (sehr gute Rücklaufquote von 62%).⁵

Zusätzlich zu den beiden Online-Befragungen ist der Bericht zur Umsetzung des ALB 2012 des GA GR sowie die Auswertung der Listen der Teilnehmenden des Bündner Forums für Altersfragen in die Evaluation eingeflossen.

Evaluationsfragestellungen

Im Zentrum dieser Evaluation stand die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie ist die Bekanntheit und Bedeutsamkeit des Altersleitbilds Graubünden 2012 unter Gemeinden und Akteuren des Gesundheits- und Sozialbereichs zu bewerten?
- Welche Massnahmen wurden in der Zuständigkeit der Gemeinden und Akteuren umgesetzt?
- Welche Bedürfnisse haben die Gemeinden und Akteure für ein zukünftiges Altersleitbild?

⁴ Liste mit den teilnehmenden Gemeinden in Anhang A.

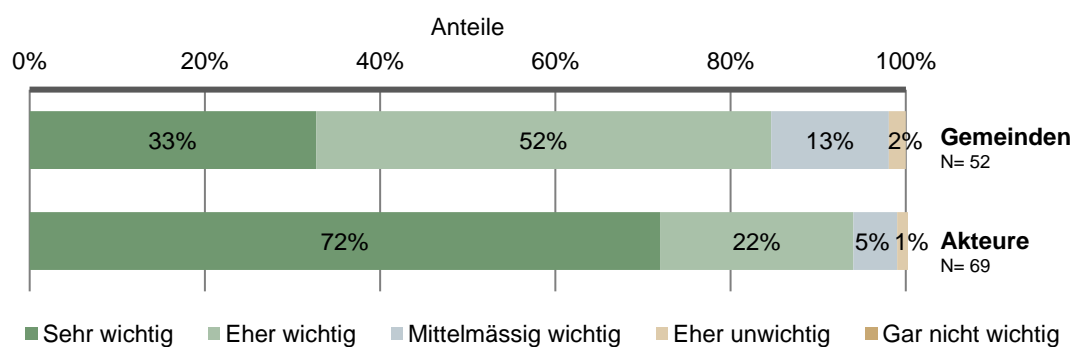
⁵ Liste mit den teilnehmenden Akteuren des Gesundheits- und Sozialbereichs in Anhang B.

2 Evaluation Altersleitbild Graubünden 2012

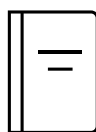
2.1 Bekanntheit und Bedeutung des Altersleitbilds Graubünden 2012

Die **Alterspolitik** stellt für viele Bündner Gemeinden ein wichtiges Thema dar: **85%** der **befragten Gemeinden** geben an, dass es sich dabei um ein sehr bis eher wichtiges Thema handelt für ihre Gemeinde. Selbstredend hat das Thema Alterspolitik für fast alle befragten **Akteure des Gesundheits- und Sozialbereichs (94%)** eine hohe Bedeutung (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Bedeutung des Themas Alterspolitik für die Gemeinden / Akteure



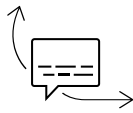
Trotz der Wichtigkeit des Themas verfügt der Grossteil (92%) der Gemeinden über kein eigenes Altersleitbild: Lediglich vier der befragten Gemeinden geben an, ein eigenes Altersleitbild zu haben, wobei zwei davon ein eigenes Altersleitbild besitzen, welches nur für die eigene Gemeinde gilt und die anderen zwei über eines im Verbund mit anderen benachbarten Gemeinden verfügen. Dies ist im schweizweiten Vergleich unterdurchschnittlich, wonach mehr als die Hälfte der Gemeinden über ein eigenes oder ein gemeindeübergreifendes Leitbild für die Alterspolitik verfügt oder dessen Erarbeitung plant.⁶



Die **Bekanntheit** des kantonalen Altersleitbilds 2012 unterscheidet sich stark zwischen den Gemeinden und den Akteuren: **lediglich die Hälfte** der befragten **Gemeinden** kennen das ALB 2012, während dieses bei **90%** der befragten **Akteure** bekannt ist.

Von jenen Gemeinden (N= 28) und Akteuren (N= 62), die angegeben haben, dass ihnen das ALB 2012 bekannt ist, haben 17 Gemeinden und 47 Akteure gewisse Aktivitäten im Altersbereich in den letzten Jahren in der Gemeinde / Organisation an diesem orientiert. Dies zeigt, dass das Altersleitbild durchaus eine Orientierung liefern kann, um die Aktivitäten im Altersbereich auszulegen.

⁶ gfs.bern (2020): Altersfreundliche Umgebungen in der Schweiz. Studie im Auftrag der a+ Swiss Platform Ageing Society. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.3607675>, S.9.

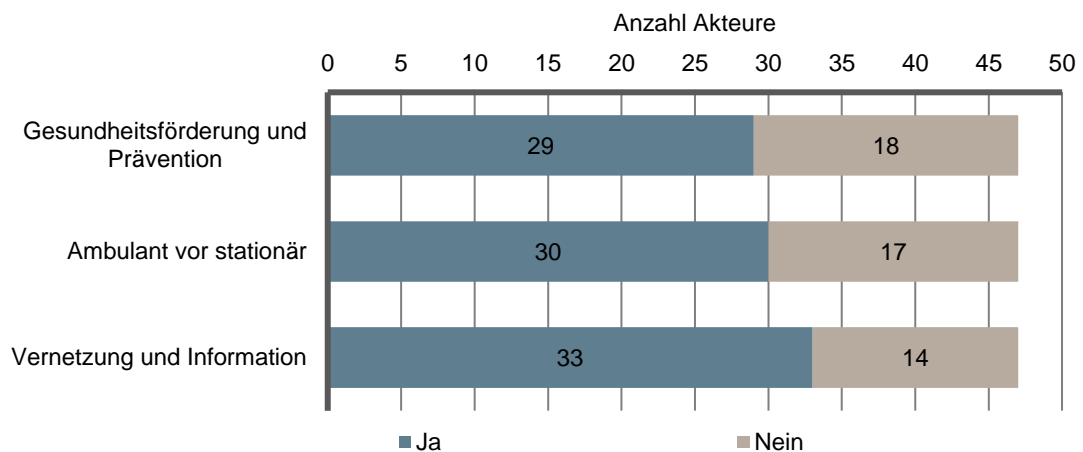


62% der befragten Gemeinden verfügen in der Gemeinde/Region über eine **Anlauf-/Koordinationsstelle** für die ältere Bevölkerung (schweizweit: rund die Hälfte der Gemeinden⁷). Von jenen Gemeinden, die bis anhin noch keine solche Stelle haben, können sich **75%** vorstellen, künftig eine solche einzurichten.

2.2 Umsetzung der Massnahmen des Altersleitbilds Graubünden 2012

Beim Stand der Umsetzung richtet sich der Fokus dieser Evaluation hauptsächlich auf die Gemeinden, denen im Vergleich zu den Akteuren im ALB 2012 mehr Zuständigkeiten zukommen. Die Akteure wurden in der Online-Befragung generisch gefragt, in welchen der drei Handlungsfelder ihre Organisation in den letzten Jahren aktiv war, sofern sie diese am ALB 2012 orientiert hatten. Wie Abbildung 3 zeigt, sind die Akteure in allen drei Handlungsfelder etwa ähnlich aktiv, wobei sie im Handlungsfeld «Vernetzung und Information» am aktivsten sind.

Abbildung 3: Aktivitäten der Akteure in den drei Handlungsfeldern des ALB 2012



Bemerkung: Diese Frage richtete sich nur an jene Akteure, die zuvor angaben, gewisse Aktivitäten ihrer Organisation am ALB 2012 ausgerichtet zu haben. Zudem waren Mehrfachantworten möglich ($N_{\text{Akteure}} = 47$)

⁷ gfs.bern (2020): Altersfreundliche Umgebungen in der Schweiz. Studie im Auftrag der a+ Swiss Platform Ageing Society. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.3607675>, S. 9.

2.2.1 Handlungsfeld «Gesundheitsförderung und Prävention»

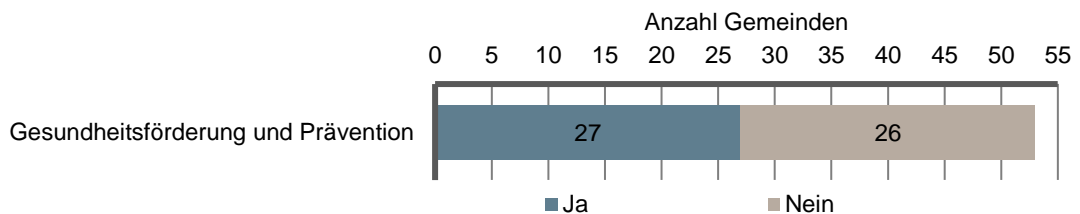
Die Massnahmen des Handlungsfelds «Gesundheitsförderung und Prävention» liegen nicht spezifisch im Fokus dieser externen Evaluation, da diese im Rahmen des kantonalen Programms Gesundheitsförderung im Alter (GFIA) bereits mittels zwei Selbstevaluations-Syntheserichtern beurteilt wurden.⁸ Deshalb wurden die Gemeinden in der Online-Befragung generell gefragt, ob und falls ja, welche Aktivitäten sie in diesem Bereich umsetzen.

51% der befragten Gemeinden sind im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention für die ältere Bevölkerung aktiv. Abbildung 4, Teil B zeigt detaillierter auf, um welche Aktivitäten/Angebote es sich in diesem Bereich handelt:

- Am häufigsten realisieren die Gemeinden **Aktivitäten und Gruppenangebote zur Förderung der sozialen Teilhabe** und **sozialen Unterstützung** (wie bspw. Mittagstische, Begegnung über gemeinsame Bewegung, Gedächtnistraining) und **finanzieren gesundheitsfördernde Angebote**.
- Insgesamt zehn Gemeinden verfügen über eine **Anlaufstelle** für Informationen rund um Gesundheitsförderung und Prävention.
- Eher weniger engagiert sind die Gemeinden, wenn es um die Informationsverbreitung, Koordination und Vernetzung geht.

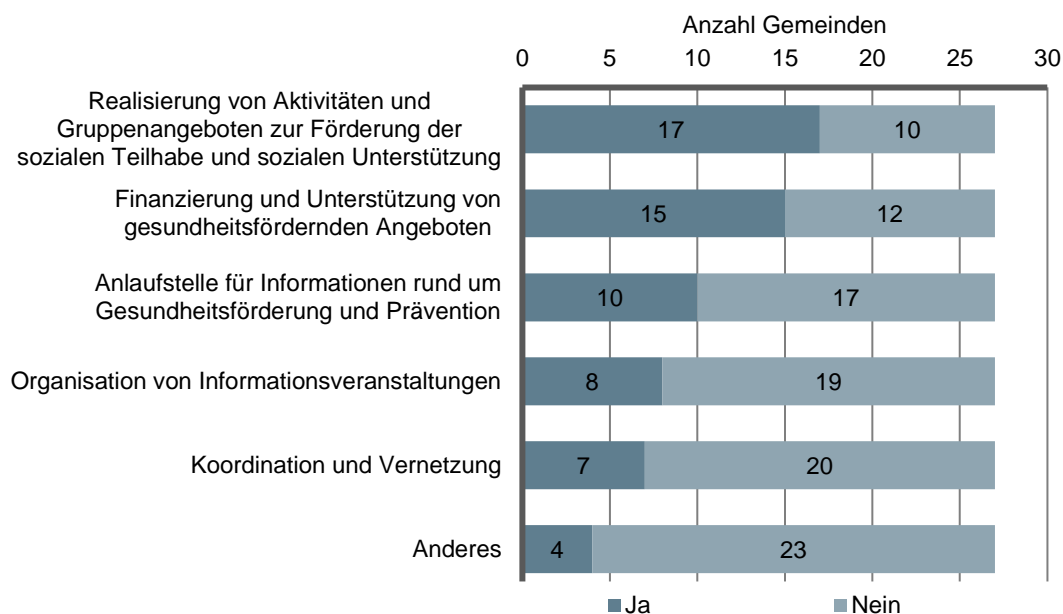
Abbildung 4: Massnahmen Gemeinden im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention

Teil A: Aktivität / Angebot im Bereich:



⁸ INTERFACE (2016): Synthese der Ergebnisse der Selbstevaluation zuhanden Gesundheitsamt Graubünden; INTERFACE (2020): Bündner Programm Gesundheitsförderung und Prävention im Alter 2017–2020. Synthese der Ergebnisse der Selbstevaluation zuhanden des Gesundheitsamts Graubünden.

Teil B: Aktivität / Angebot im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention



Bemerkung: Bei diesen Fragen waren Mehrfachantworten möglich ($N_{\text{Gemeinden}} = 53/27$)

2.2.2 Handlungsfeld «Ambulant vor stationär»

Massnahme 5: Alternative Pflege- und Betreuungsangebote

Mit der Massnahme 5 wurde im ALB 2012 den Gemeinden die Zuständigkeit zugesprochen, in den Planungsregionen intermediäre Angebote, wie Betreutes Wohnen sowie Tages- und Nachtstrukturen aufzubauen.⁹

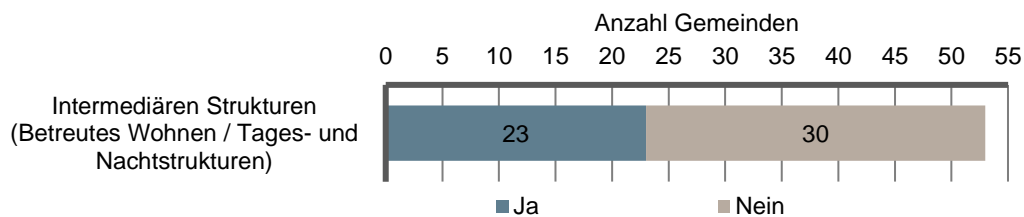
Insgesamt geben **43%** der befragten Gemeinden an, dass in ihrer Gemeinde/Region **intermediäre Strukturen** vorhanden sind (vgl. Abbildung 5, Teil A). Gleich verbreitet sind Alterswohnungen und Angebote des Wohnens mit Dienstleistungen / Betreutes Wohnen: jeweils 15 Gemeinden geben an, solche intermediären Strukturen zu haben (vgl. Abbildung 5, Teil B). Wenig verbreitet sind Nachtstrukturen: die fünf Gemeinden, die angeben ein solches Angebot zu haben, befinden sich jedoch in unterschiedlichen Gesundheitsversorgungsregionen (Churer Rheintal, Mesolcina-Calanca, Surselva, Val Müstair und Valposchiavo).¹⁰

⁹ Kanton Graubünden (2012): Altersleitbild Graubünden 2012, S. 17.

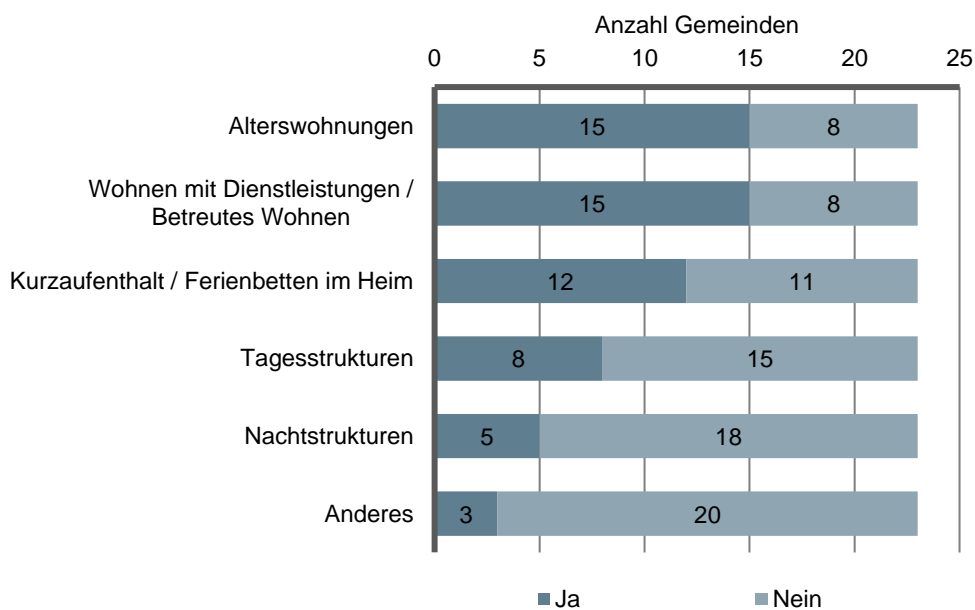
¹⁰ Zu beachten gilt, dass es hierbei nicht um eine Vollerhebung handelt.

Abbildung 5: Angebot an intermediären Strukturen in den Gemeinden

Teil A: Angebot im Bereich:



Teil B: Angebot an intermediären Strukturen in der Gemeinde / Region



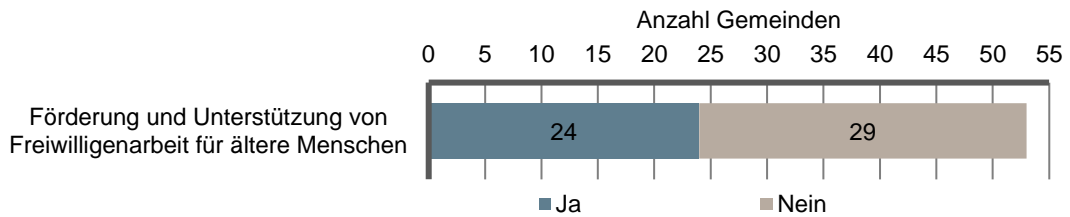
Bemerkung: Bei diesen Fragen waren Mehrfachantworten möglich (N_{Gemeinden}= 53/23)

Massnahme 6: Förderung von freiwilligen Helferkreisen

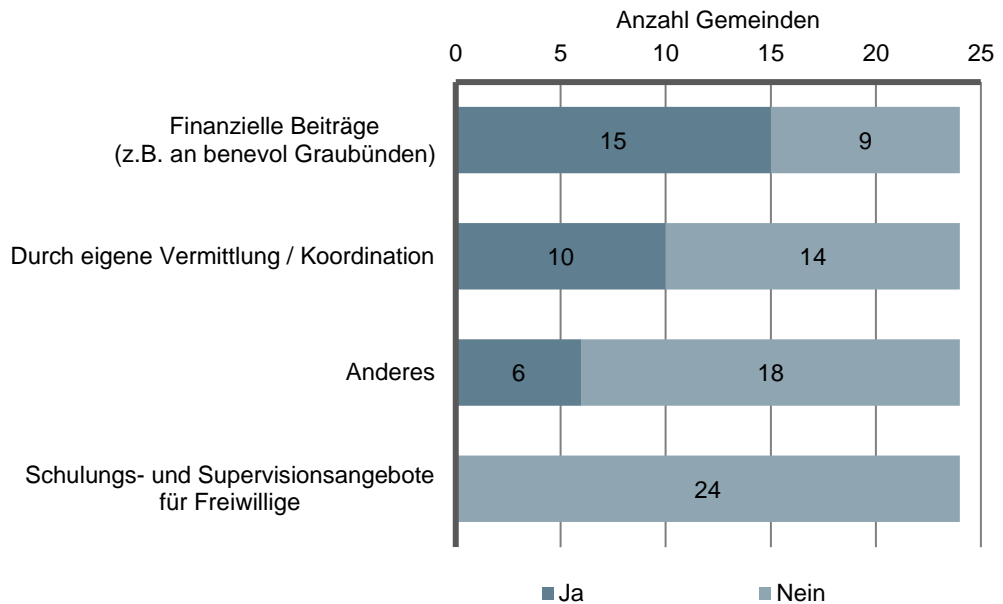
Im ALB 2012 ist in Massnahme 6 definiert, dass die Gemeinden den Aufbau von freiwilligen Helferkreisen unterstützen sollen.¹¹ Aus der Gemeinde-Befragung geht hervor, dass die Hälfte der Gemeinden Freiwilligenarbeit für ältere Menschen fördert und unterstützt (vgl. Abbildung 6, Teil A). Dies machen die Gemeinden hauptsächlich mittels **finanzieller Beiträge** an lokale Organisationen und Vereine. Zudem leisten sie **Unterstützung durch Vermittlungs- und Koordinationsarbeit**. Die befragten Gemeinden unterstützen jedoch nicht explizit Schulungs- und Supervisionsangebote, wie es ursprünglich im Altersleitbild GR 2012 definiert wurde (vgl. Abbildung 6, Teil B).

Abbildung 6: Form der Unterstützung der Gemeinden für Freiwilligenarbeit für und von älteren Menschen

Teil A: Aktivität im Bereich:



Teil B: Form der Unterstützung der Gemeinden für Freiwilligenarbeit



Bemerkung: Bei diesen Fragen waren Mehrfachantworten möglich (N_{Gemeinden} = 53/24)

¹¹ Kanton Graubünden (2012): Altersleitbild Graubünden 2012, S. 17.

2.2.3 Handlungsfeld «Vernetzung und Information»

Massnahme 7: Bündner Forum für Altersfragen

Das Bündner Forum für Altersfragen, welches der Kanton alle zwei Jahre organisiert, fand in den Jahren 2012, 2014, 2016 und im Jahr 2018 statt. Die Resultate der Befragungen zeigen, dass das Bündner Forum für Altersfragen **bei den Gemeinden wenig, bei den Akteuren jedoch mehrheitlich bekannt** ist (vgl. Abbildung 7). Dies spiegelt sich auch bei der Teilnahme an dem Forum wider, die bei den Gemeinden geringer ausfällt als bei den Akteuren (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 7: Bekanntheit des Bündner Forums für Altersfragen

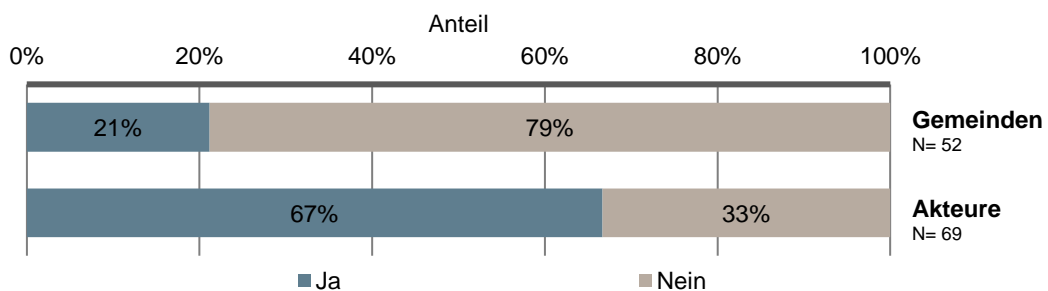


Abbildung 8: Teilnahme einer Vertretung der Gemeinde / Organisation am Bündner Forum für Altersfragen

	Gemeinden (absolut)	Akteure (absolut)
Immer	0	7
Meistens	3	17
Selten	3	9
Nie	1	4
Weiss nicht	4	8
N	11	45

Quelle: Online-Befragung Gemeinden und Akteure

Die Analyse der Teilnehmendenlisten aus den einzelnen Jahren zeigen, dass im Schnitt **ca. 150 Personen** (inkl. GA GR und Referenten) am Forum teilgenommen haben und viele verschiedene Organisationen des Altersbereichs als auch öffentliche Akteure anwesend waren. Diese Auswertung bestätigt das Bild aus der Befragung: die Teilnahme der Gemeinden fällt gering aus und hat über die Jahre zudem abgenommen: Im Jahr **2012**: 161 Teilnehmende, davon 27 von Gemeinden; **2014**: 130 Teilnehmende, davon 14 von Gemeinden; **2016**: 155 Teilnehmende, davon 11 von Gemeinden; **2018**: 156 Teilnehmende, davon 7 von Gemeinden.

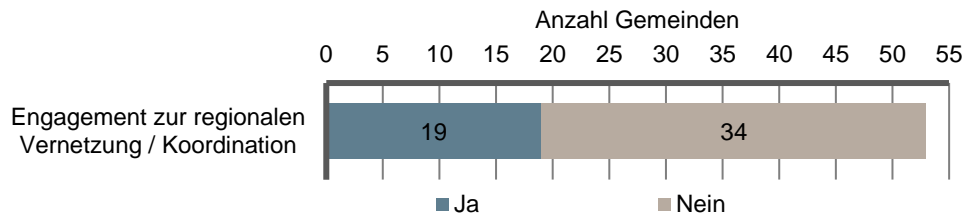
Bei den **Akteuren** aus dem Gesundheits- und Sozialbereich sind **67%** der Ansicht, dass es das **Bündner Forum für Altersfragen** auch in **Zukunft** braucht, bei den **Gemeinden** sind dies **33%**.

Massnahme 9: Regionale Vernetzung

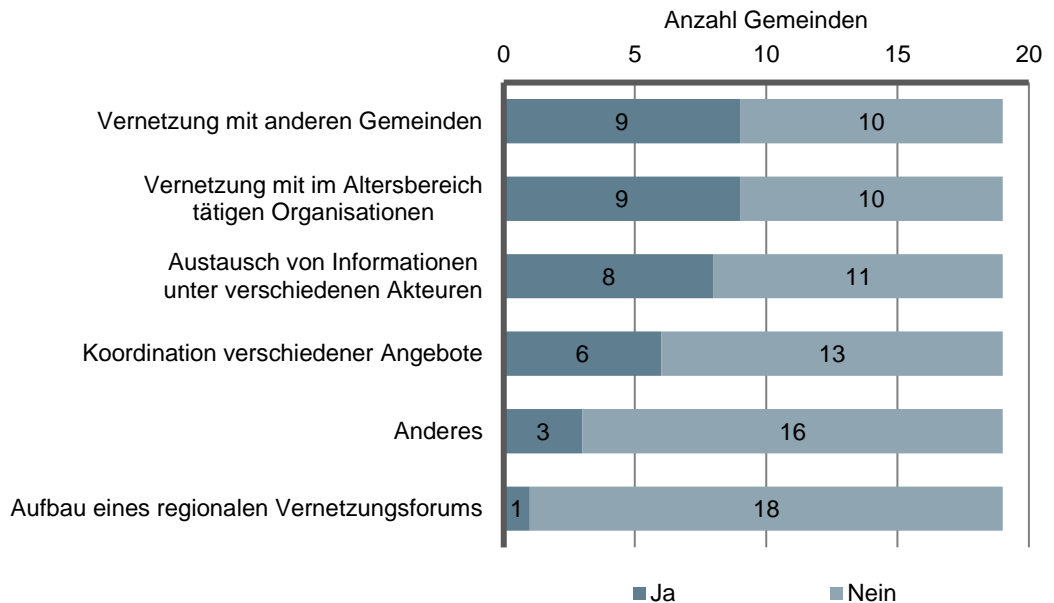
Gemäss ALB 2012 hatten die Gemeinden die Aufgabe regionale Vernetzungsforen aufzubauen.¹² Von den befragten **Gemeinden** geben **36%** an, sich **im Bereich der regionalen Vernetzung/Koordination zu engagieren** (vgl. Abbildung 9, Teil A). Dieses tun sie vor allem mit anderen Gemeinden und Organisationen, die im Altersbereich tätig sind. Acht Gemeinden geben an, den Austausch von Informationen unter verschiedenen Akteuren zu fördern und sechs koordinieren verschiedene Angebote. Lediglich eine Gemeinde gibt explizit an, sich am Aufbau eines regionalen Vernetzungsforums beteiligt zu haben.

Abbildung 9: Vernetzungs- und Koordinationsaktivitäten der Gemeinden im Altersbereich

Teil A: Aktivität im Bereich:



Teil B: Regionale Vernetzungsaktivitäten der Gemeinden im Altersbereich



Bemerkung: Bei diesen Fragen waren Mehrfachantworten möglich (N_{Gemeinden}= 53/19)

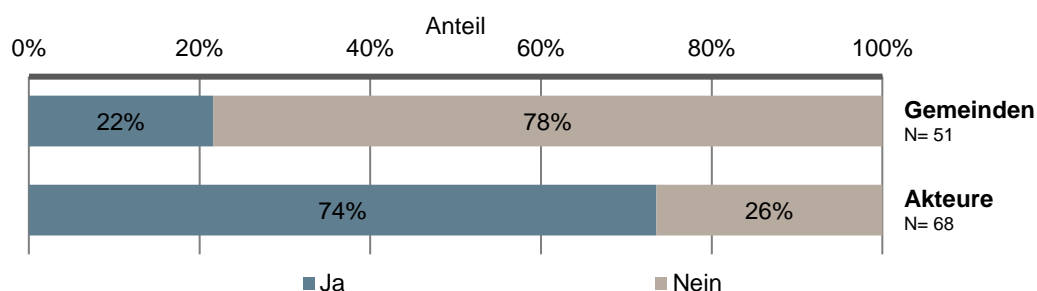
¹² Kanton Graubünden (2012): Altersleitbild Graubünden 2012, S. 19.

Massnahme 10: Internetportal

In Massnahme 10 wurde definiert, dass der Kanton ein Internetportal einrichtet, auf dem sich die im Kanton tätigen Organisationen verlinken und relevante Informationen zur Verfügung stellen können.¹³ Dies wurde mit der Informationsplattform «Wegweiser Alter GR» – www.alter.gr.ch umgesetzt. Im Rahmen der Befragung wurde die Bekanntheit und Nutzung des Internetportals abgefragt, um eine Einschätzung zu erhalten, ob das Angebot noch den Bedürfnissen entspricht.

Die Erhebung zeigt, dass die Webseite www.alter.gr.ch bei **Dreiviertel der Akteure bekannt ist**. Dies ist positiv zu bewerten, da die verschiedenen Organisationen auf dem Portal ihre Informationen und Angebote platzieren sollen. Der «Wegweiser Alter GR» ist bei den Gemeindevertretenden jedoch wenig bekannt (22% Bekanntheit, vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Bekanntheit der Informationsplattform «Wegweiser Alter GR»

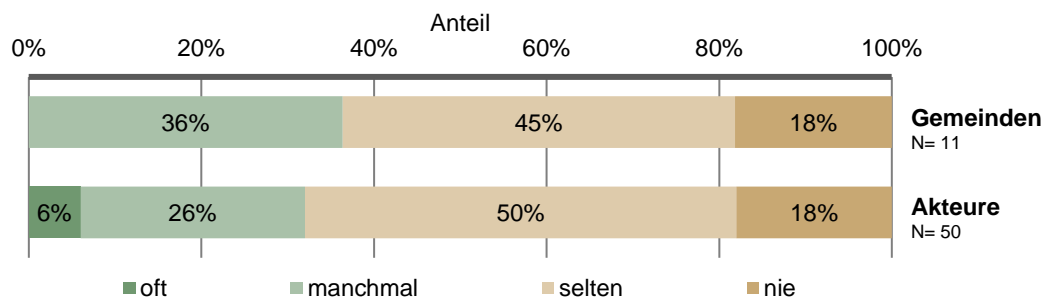


Rund ein Drittel der befragten Gemeinden und Akteure, die das Internetportal kennen, geben an, die **Webseite «oft» / «manchmal» zu nutzen** (vgl. Abbildung 11). Am häufigsten wird sie zum Weiterverweisen von informationsbedürftigen Fachpersonen und älteren Menschen / Angehörigen genutzt sowie zum Erhalten von Informationen zum Thema Alter im Kanton Graubünden. Gemäss Angaben der Gemeinden und Akteure, wird von der Möglichkeit zum Bereitstellen von Informationen über die eigenen Angebote wenig Gebrauch gemacht. Erklärungen dafür sind:

- Es bestünden keine relevanten Informationen, die auf der Plattform veröffentlicht werden könnten sowie kein klarer Nutzen für die Organisation. Informationen zum Altersbereich würden oft anderweitig gesucht, da die Webseite in der alltäglichen Arbeit zu wenig präsent sei.
- Informationen werden auf einer anderen Internetplattform zur Verfügung gestellt. Dies hauptsächlich auf der eigenen Webseite der Organisation oder der Gemeinde. Zwei Akteure geben zudem explizit an, auf der Webseite www.find-help.gr.ch Informationen bereitzustellen.

¹³ Kanton Graubünden (2012): Altersleitbild Graubünden 2012, S. 19.

Abbildung 11: Nutzung der Informationsplattform «Wegweiser Alter GR»



34% der Gemeinden und **51% der Akteure**, die an der Befragung teilgenommen haben, finden, dass es den «Wegweiser Alter GR» **auch künftig braucht**. Bei dieser Frage wurde jedoch sehr häufig die Antwortoption «weiss nicht» gewählt (64% der Gemeinden; 49% der Akteure). Erklärungen dafür lassen sich aus einigen eingegangenen Kommentaren ableiten: der Nutzen der Plattform sei unklar und hebe sich zu wenig von den weiteren Informationsportalen ab (beispielsweise von www.bischofit.ch), welche der Kanton Graubünden ebenfalls unterhält. Folgend ein Votum zur Informationstätigkeit des Kantons:

«Der Kanton Graubünden leistet grossartige Arbeit, was Information betrifft. Ebenfalls das Gesundheitsamt. Es gibt viele gute Plattformen für Betroffene. Wer Informationen und Hilfe sucht, findet sie. Aber es ist gleichzeitig auch schwierig für Betroffene, sich auf diesen vielen Plattformen zurechtzufinden. Manchmal ist es einfacher ein Telefongespräch zu machen. Ein zentraler Ort im Kanton für eine Triage wäre hilfreich.»

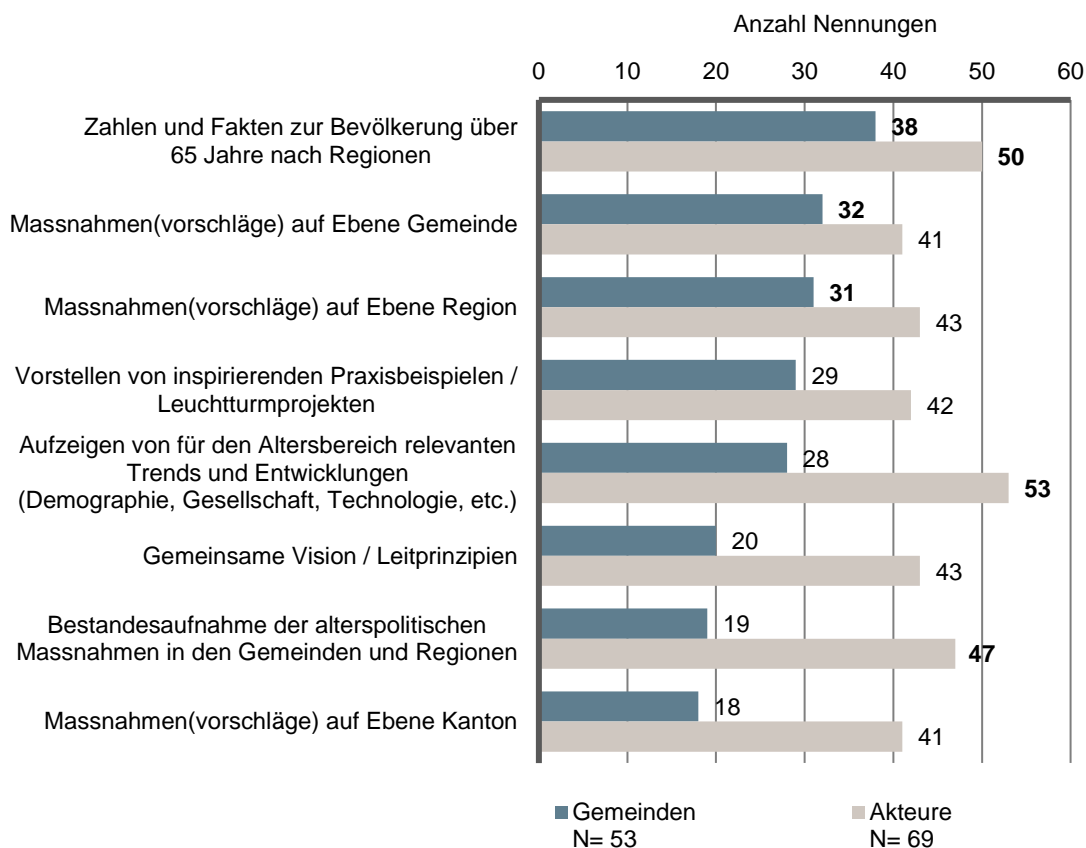
3 Themen für ein künftiges Altersleitbild Graubünden

Die Gemeinden und Akteure wurden im Zuge der Befragungen mit Blick auf die geplante Erarbeitung eines neuen Altersleitbilds des Kantons Graubünden nach ihrer Einschätzung bezüglich relevanter Themen und Handlungsfelder konsultiert.

Aus den abgefragten Elementen, die für ein neues kantonales Altersleitbild wünschenswert wären, wurden jeweils die folgenden drei am häufigsten genannt (vgl. auch Abbildung 12):

- **Gemeinden**
 - Zahlen und Fakten zur Bevölkerung über 65 Jahre nach Regionen
 - Massnahmen(vorschläge) auf Ebene Gemeinde
 - Massnahmen(vorschläge) auf Ebene Region
- **Akteure**
 - Aufzeigen von für den Altersbereich relevanten Trends und Entwicklungen
 - Zahlen und Fakten zur Bevölkerung über 65 Jahre nach Regionen
 - Bestandesaufnahme der alterspolitischen Massnahmen in den Gemeinden und Regionen

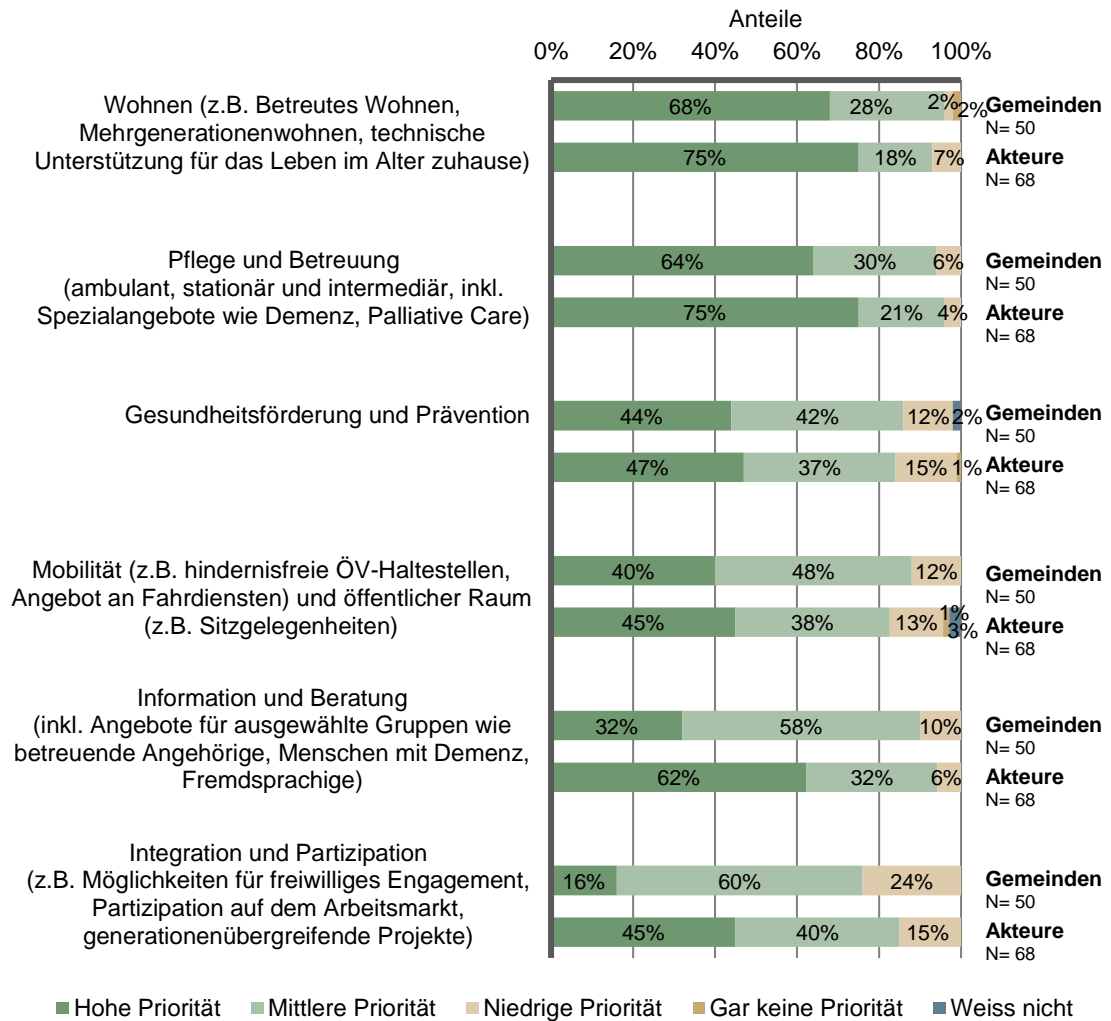
Abbildung 12: Wünschenswerte Elemente im neuen Altersleitbild Graubünden



Bemerkung: Bei diesen Fragen waren Mehrfachantworten möglich

Zudem wurden die Gemeinden und Akteuren zu einer Priorisierung von **alterspolitischen Handlungsfeldern** für das künftige kantonale Altersleitbild befragt. Grundsätzlich zeigt sich, dass allen vorgeschlagenen Handlungsfeldern mittlere bis hohe Priorität beigemessen wird (vgl. Abbildung 13). Als besonders relevant wurden sowohl von den Gemeinden als auch den Akteuren die beiden **Handlungsfelder «Wohnen» und «Pflege und Betreuung»** eingestuft.

Abbildung 13: Handlungsfelder für ein neues Altersleitbild nach Priorität



Die Ergebnisse der Befragung unterstreichen, dass ein neues kantonales Altersleitbild thematisch breit aufgestellt sein sollte und auch Querschnittsthemen, wie die Mobilität, miteinbezogen werden sollten. Dies entspricht der schweizweiten Perspektive, wonach Gemeinden den grössten Handlungsbedarf in den Bereichen Wohnen, öffentlicher Verkehr und Mobilität sowie bei den Gesundheits- und Unterstützungsdienstleistungen (Pflege und Betreuung) verorten.¹⁴ Dies geht zugleich einher mit dem ebenso weit gesteckten strategischen Rahmen der Weltgesundheitsorganisation WHO bezüglich der Gestaltung altersfreundlicher Umgebungen.¹⁵

¹⁴ gfs.bern (2020): Altersfreundliche Umgebungen in der Schweiz. Studie im Auftrag der a+ Swiss Platform Ageing Society. DOI: <https://doi.org/10.5281/ZENODO.3607675>, S.27f.

¹⁵ World Health Organization. (2007): Global age-friendly cities: a guide. Geneva. <https://apps.who.int/iris/handle/10665/43755>; World Health Organization (2017): Global strategy and action plan on ageing and health. Geneva. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.

4 Fazit und Empfehlungen

4.1 Fazit

Die Befragung der Gemeinden und Akteure zum ALB 2012 stiess auf sehr reges Interesse und die Beteiligung war sehr gut. Der vorliegende Evaluationsbericht liefert demnach zum einen wichtige Erkenntnisse betreffend die Umsetzung des ALB 2012 und zum anderen für die Entwicklung des zukünftigen Altersleitbilds Graubünden.

Die Kernerkenntnisse sind:

- Die **Alterspolitik** stellt für die Bündner Gemeinden und Akteure des Gesundheits- und Sozialbereichs ein wichtiges Thema dar. Die **Bekanntheit** des ALB 2012 ist unter den Akteuren sehr gut (90%), bei den Gemeinden ausbaufähig (ca. 50%). Das kantonale Altersleitbild liefert eine **Orientierung** für die Umsetzung von Aktivitäten im Altersbereich.
- Die Umsetzung der Massnahmen ist je nach Handlungsfelder des ALB 2012 unterschiedlich ausgeprägt:
 - Die Akteure sind in allen drei Handlungsfelder des ALB 2012 etwa ähnlich aktiv (am stärksten im Handlungsfeld «Vernetzung und Information»).
 - **62%** der befragten Gemeinden verfügen in der Gemeinde/Region über eine **Anlauf-/Koordinationsstelle** für die ältere Bevölkerung.
 - Die Hälfte der befragten Gemeinden sind im Bereich **Gesundheitsförderung und Prävention** für die ältere Bevölkerung aktiv (v.a. Aktivitäten und Gruppenangebote zur Förderung der sozialen Teilhabe und sozialen Unterstützung, Finanzierung gesundheitsfördernder Angebote).
 - In ca. der Hälfte der Gemeinden bzw. ihren Regionen sind **intermediäre Strukturen** vorhanden (v.a. Alterswohnungen, Angebote des Wohnens mit Dienstleistungen / Betreutes Wohnen, wenig verbreitet sind Nachstrukturen).
 - Die Hälfte der Gemeinden fördert und unterstützt **Freiwilligenarbeit** für ältere Menschen (v.a. finanzielle Beiträge an lokale Organisationen/Vereine, Vermittlungs- und Koordinationsarbeit, jedoch keine Schulungs- und Supervisionsangebote).
 - Die **Bekanntheit des Bündler Forums für Altersfragen** sowie des **Internetportals** «Wegweiser Alter GR» ist bei den Gemeinden – im Gegensatz zu den Akteuren – **ausbaufähig**.
 - Entsprechend erachten auch vorrangig die Akteure die Umsetzung des Forums auch in Zukunft als nützlich.
 - Zwar erachtet etwa ein Drittel der Gemeinden und die Hälfte der Akteure das Internetportal «Wegweiser Alter GR» auch in Zukunft als relevant, jedoch werden Verbesserungspotenziale aufgezeigt.
 - Die **regionale Vernetzung und Koordination** ist in jeder dritten Gemeinde ein Bestandteil des Engagements (v.a. mit anderen Gemeinden und Organisationen, die im Altersbereich tätig sind).

- Aus Sicht der befragten Gemeinden und Akteure sollte das zukünftige kantonale Altersleitbild **thematisch breiter gefasst** werden als die bisherigen drei Handlungsfelder und auch Querschnittsthemen integrieren. Die **Handlungsfelder «Wohnen»** und **«Pflege und Betreuung»** sollten priorisiert werden.

4.2 Empfehlungen

Basierend auf den Erkenntnissen aus den beiden Online-Befragungen formulieren wir zuhanden des GA GR zum einen Empfehlungen, die sich aus der Evaluation der Massnahmen des ALB 2012 ergeben, zum anderen solche, die sich auf eine mögliche Neuentwicklung des Altersleitbilds beziehen.

Empfehlung 1: Kantonale Hilfestellung für die Gemeinden zur Vernetzung und Koordination im Bereich Gesundheitsförderung im Alter

In der Gesundheitsförderung im Alter gibt es bei den Gemeinden noch Potenzial vor allem im Bereich der Vernetzung und Koordination und im Bereitstellen von Informationen. Diese Erkenntnisse aus der Online-Befragung decken sich mit jenen des GA GR aus dem Bericht zur Umsetzung des Altersleitbilds, in welchem festgehalten wird, dass es noch potenzielle Gemeinden gibt, die keine nachhaltigen Strukturen für Gesundheitsförderung im Alter aufgebaut haben.¹⁶ In diesem Sinne empfehlen wir dem GA GR im Rahmen der Weiterführung des kantonalen Programms Gesundheitsförderung im Alter (GFIA) 2021-2024 auf das Ziel «die Rahmenbedingungen in den Gemeinden verbessern und Netzwerkarbeit sicherstellen» ein besonderes Augenmerk zu legen und die Gemeinden in diesem Punkt zu unterstützen.

Empfehlung 2: Die Vernetzung und den Austausch zur Alterspolitik fördern

Für eine gelingende Alterspolitik ist die Vernetzung und der Austausch unter den verschiedenen Stakeholdern auf kantonaler, regionaler und kommunaler Ebene ein wichtiger Erfolgsfaktor¹⁷ aufgrund der Vielfalt an Themen und Organisationen, die involviert sind. Dafür kann insbesondere das Bündner Forum für Altersfragen genutzt werden. Das Bündner Forum für Altersfragen, welches bereits vier Mal durch den Kanton organisiert wurde, hat die Vernetzung der öffentlichen und privaten Akteure und Organisationen des Altersbereichs zum Ziel. Das Evaluationsteam empfiehlt, die Veranstaltung des Forums nun nach einer Pause, bedingt durch die Corona-Pandemie, wieder durchzuführen. Damit der Austausch zwischen dem Kanton, den Gemeinden und den verschiedenen Akteuren des Gesundheits- und Sozialbereichs stattfindet, wäre es sinnvoll, die Gemeinden künftig gezielter anzusprechen und bei der

¹⁶ Denise Rudin, Sabrina Gurt und Rudolf Leuthold, Gesundheitsamt Graubünden (2022): Altersleitbild 2012. Bericht zur Umsetzung, S. 5.

¹⁷ Hierzu ein konkretes Zitat aus der Online-Befragung der Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialbereich: «Eine Abstimmung, oder mind. ein Austausch zu den verschiedenen Alterskonzepten mit den Gemeinden fände ich sinnvoll. Hier gibt es einerseits Parallelen aber auch Unklarheiten, wer für welchen Teil die Verantwortung übernimmt und Initiativen auf den Weg bringt.»

Planung und Umsetzung einzubeziehen. Somit kann der Kanton zur regionalen Vernetzung der Gemeinden im Altersbereich beitragen und diese gestärkt werden.

Empfehlung 3: Nutzen der Informationsplattform «Wegweiser Alter GR» prüfen, Inhalte und Zielgruppe schärfen und an Bedürfnisse von älteren Menschen orientieren

Das Informationsportal «Wegweiser Alter GR» unter www.alter.gr.ch weist Schnittstellen bzw. Überschneidungen zu anderen Informationsportalen des Kantons Graubünden auf. Falls der Kanton die Plattform weiterhin bespielen möchte, empfiehlt sich eine inhaltliche Schärfung und Abgrenzung oder Verlinkung zu anderen Webseiten des Kantons.

Zudem könnte der Mehrwert geprüft werden, das bestehende Informationsportal aufzudatieren und mit Inhalten, die für ältere Menschen konzipiert und ansprechend sind, zu ergänzen.

Empfehlung 4: Bedürfnisse der Gemeinden, der Akteure und der älteren Bevölkerung im künftigen Altersleitbild berücksichtigen und Bekanntheit steigern

Auf kommunaler/regionaler Ebene existieren kaum eigene Altersleitbilder. Dies unterstreicht die Wichtigkeit einer übergeordneten Altersstrategie des Kantons. Mit dem neuen Altersleitbild könnte eine mit den Gemeinden und Akteuren erarbeitete, gemeinsame Vision mit definierten Leitlinien geschaffen werden.

Für die Ausarbeitung des zukünftigen Altersleitbilds wird es gewinnbringend sein, partizipativ mit den Gemeinden als auch den Akteuren aus dem Gesundheits- und Sozialbereich vorzugehen. Dies trägt dazu bei, dass die Bekanntheit des Altersleitbilds gesteigert wird und die Umsetzung von konkreten Massnahmen gefördert wird. Gerade für die gemeinsame, vernetzte und abgestimmte Umsetzung in der Zusammenarbeit unter verschiedenen Stakeholdern ist dies zentral.

Gemeinden und Akteure wünschen sich im zukünftigen kantonalen Altersleitbild klare Massnahmen(-vorschläge) sowohl auf Ebene Gemeinde als auch Region. Wir empfehlen, die Gemeinden und Akteure bei der Neuentwicklung des Altersleitbilds und der Massnahmenplanung explizit miteinzubeziehen. Mittels Aufzeigen von guten Praxisbeispielen, und klar definierten Massnahmenbereichen, können die Gemeinden motiviert werden, gewisse Massnahmen umzusetzen (Stichwort Commitment).

Einige Voten der Befragungen unterstreichen, dass es wichtig ist, die älteren Menschen im Kanton Graubünden bei der Neuentwicklung des Altersleitbilds mitzunehmen und ihre konkreten Bedürfnisse abzuholen. Der Bündner Kantonalverband der Seniorinnen und Senioren hat bereits signalisiert, hierbei eine aktive und vermittelnde Rolle einnehmen zu können. Das Evaluationsteam legt dem Kanton nahe, diesen bereits institutionalisierten Kontakt zu nutzen und die Bündner Seniorinnen und Senioren bei der Erarbeitung eines neuen Altersleitbilds partizipativ miteinzubeziehen.

Empfehlung 5: Massnahmen und Zuständigkeiten basierend auf dem Altersleitbild ableiten, klar definieren sowie Indikatoren zur Messung der Zielerreichung festhalten

Basierend auf dem zukünftigen Altersleitbild sollte eine Umsetzungsplanung mit konkreten Massnahmen abgeleitet werden. Eine Massnahmenübersicht kann dazu dienen, die Inhalte und Zuständigkeiten explizit zu benennen und die Zeithorizonte für die Umsetzung zu definieren. Dies erleichtert die Kohärenz der Umsetzung im Zusammenhang mit dem Altersleitbild und ist ein Erfolgsfaktor für die Zielerreichung. In diesem Zusammenhang empfehlen wir zudem, klar messbare Ziele zu definieren und Indikatoren festzulegen, die der zukünftigen Evaluation der Massnahmen und Zielerreichung des Altersleitbilds zugrunde gelegt werden können. Die Förderung der Messung und des Monitorings zu gesundem Altern ist zugleich ein strategisches Themenfeld der Weltgesundheitsorganisation WHO und es bestehen verschiedene Grundlagen zur Orientierung, wie solche Messinstrumente ausgestaltet werden können.¹⁸

¹⁸ World Health Organization (2017): Global strategy and action plan on ageing and health. Geneva. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO; World Health Organization – Regional Office for Europe (2018): Age-friendly environments in Europe: Indicators, monitoring and assessments, <https://www.who.int/publications/i/item/WHO-EURO-2020-1088-40834-55192>.

Anhang A: Liste der teilnehmenden Gemeinden

Gemeinden	
Albula/Alvra	Masein
Andeer	Mesocco
Arosa	Muntogna da Schons
Bergün Filisur	Pontresina
Bever	Poschiavo
Bonaduz	Roveredo
Brusio	Samedan
Calanca	Samnaun
Cama	Santa Maria in Calanca
Castaneda	S-chanf
Cazis	Schiers
Davos	Schluen
Domat/Ems	Seewis im Prättigau
Domleschg	Sils im Domleschg
Felsberg	Silvaplana
Flerden	Soazza
Flims	St. Moritz
Grono	Tamins
Grüsch	Tschappina
Ilanz/Glion	Tujetsch
Klosters	Untervaz
Landquart	Val Müstair
Lantsch/Lenz	Vals
Lostallo	Valsot
Lumnezia	Zernez
Madulain	Zillis-Reischen
Malans	

Hinweis: Gewisse weitere Gemeinden haben aufgrund ihrer Doppelrolle die Online-Befragung, die an die Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialbereich gerichtet war, ausgefüllt (vgl. Anhang B).

Anhang B: Liste der teilnehmenden Akteure

Akteure des Gesundheits- und Sozialbereichs	
ACAM Spitex Moesa	Kantonales Sozialamt Graubünden
Alters- und Pflegeheim Casa s. Martin, Trun	KESB Graubünden
Alters- und Pflegeheim envia	Langzeitpflegeabteilung Spital Davos AG
Alters- und Pflegeheim St. Martin	OdA Graubünden
Alterssiedlung Bodmer Chur	Patientenstelle Graubünden
Alterszentrum Serata	PDGR (Psychiatrische Dienste Graubünden)
Alzheimer Graubünden	Pflegeheim Promulins
Anlauf- und Koordinationsstelle ALTER, Trimmis	Pflegezentrum Glienda
ATE Animazione terza età Valposchiavo	Pro Infirmis Graubünden
AVEGNIR	Pro Senectute Graubünden
benevol Graubünden	PUNTREIS Center da sanadad SA
Beratungsstelle Alter und Gesundheit, Oberengadin	Residenza delle Rose
Bündner Kantonalverband der Seniorinnen und Senioren	Senevita Casa Graubünden
Bündner Spital- und Heimverband	Seniorenzentrum Rigahaus, Chur
Bürgerheim Chur	Seniors Val Müstair
CADONAU - Das Seniorenzentrum	solicare AG
Caritas Graubünden	Sozialversicherungsanstalt Graubünden (SVA)
Casa di cura Immacolata	Spitex Albula/Churwalden
Casa Falveng Seniorenzentrum	Spitex Cadi
Center da Sanadad Savognin SA	Spitex Chur
Center da sandà Val Müstair	Spitex Imboden
Centro Sanitario Bregaglia	Spitex Region Landquart
Centro Sanitario Bregaglia Spitex	Spitex Verband Graubünden
Centro Sanitario Valposchiavo	Spitex Viamala
Chüra - Pflege & Betreuung	SRK Graubünden
CSEB Spitex	Stadt Chur, Abteilung Gesundheit und Alter
CSVP Spitex Poschiavo	Steinhauser-Casanova Stiftung, Obersaxen
Daheim bleiben AG	Stiftung am Rhein, Maienfeld
Fachstelle Integration Graubünden (Amt für Migration und Zivilrecht)	Stiftung La Pumera
Flury Stiftung	TECUM - Begleitung Schwerkranker und Sterbender
fundaziun da casa val lumnezia, Vella & Pflegewohngruppe Vals	Tertianum Casa Fiora, Zizers
Gesundheit Arosa AG	Verein Alterssiedlung Malans
Haus Viadi	Verein Tenna Hospiz
Hausärzte Graubünden	VASK Graubünden (Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie- und Psychisch-Kranken)
IAHA (International Association for Healthy Aging)	